

Screening der Erstsprachfähigkeit bei Migrantenkindern – SCREEMIK2 als differenzialdiagnostisches Abgrenzungsmittel für russisch-deutsche und türkisch-deutsche Kinder

Screening of the primary language skills in the case of migrant children – SCREEMIK2 as a tool to identify developmental language impairment for russian-german and turkish-german children

Schlüsselwörter: Screening, Migrantenkinder, mehrsprachige Kinder, Migration, Erstsprachfähigkeit, Früherfassung, Sprachentwicklungsstörungen

Keywords: screening, migrant children, multilingual children, migration, primary language skills, early identification, developmental language impairment

Zusammenfassung

Die hohe Relevanz einer frühzeitigen sprachlichen Diagnostik sowie die damit verbundene Chance von frühestmöglichen Interventionen für die Gesamtentwicklung von ein- und mehrsprachigen Kindern hat die Fachwelt längst erkannt (Lüdtke & Kallmeyer 2007 b). Auf Grund der Abgrenzungsproblematik in der Zweitsprache Deutsch zwischen mangelnden Deutschkenntnissen und einer Sprachentwicklungsstörung besteht besonders bei Kindern, die wenig oder kaum Deutsch sprechen, die Notwendigkeit, ein Screening in der Erstsprache durchzuführen. Das Screening der Erstsprachfähigkeit bei Migrantenkindern - SCREEMIK 2 ermöglicht es durch das Konzept der computergestützten Umsetzung den monolingual deutschsprachigen Sprachtherapeuten, ohne Übersetzer wichtige Informationen über den Sprachstand eines zweisprachigen Kindes in seiner Erstsprache zu erhalten. Das Verfahren ist nicht nur praktikabel und ökonomisch, sondern hält auch im hohen Maße den wissenschaftlichen Qualitätsanforderungen Stand. Es ist für russischsprachige und türkischsprachige Kinder im Alter von 4;0 bis 5;11 Jahren normiert und wie die empirischen Befunde belegen reliabel und valide.

Abstract

Among experts the tremendous relevance of a timely speech diagnosis of children from a unilingual or a multilingual background is clear. It reveals intervention chances to affect the development of these children positively. Due to the problematic separation in the second language between a limited proficiency in German and a real developmental language impairment, for children who speak only little and poor German, it is necessary to perform a screening in their first language. SCREEMIK 2, a computer-aided screening program that uncovers migrant children's faculty of speech in their first language, therefore gives the German-speaking speech therapist a tool to observe the child's level of speech in their primary language without even translating the information. This method is far more than just practical and economic; it even meets highest scientific quality requirements. SCREEMIK 2 is [standardised](#) for children from Russian and Turkish backgrounds aged 4;0 to 5;11. Empirical studies have proven its reliability and its validity.

1. Problemstellung

Im Vorschulalter ist der Spracherwerb für die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit von zentraler Bedeutung (Grimm 2003). Störungen der Sprachentwicklung wirken sich häufig negativ auch auf den psychosozialen Bereich aus und stellen bei monolingualen wie auch mehrsprachigen Kindern ein großes Risiko für die Gesamtentwicklung dar. Die Notwendigkeit, eine Sprachentwicklungsstörung frühzeitig zu erkennen, zu diagnostizieren und zu therapieren, liegt auf der Hand: eine rechtzeitige und erfolgreiche Sprachtherapie im Vorschulalter stellt einen wichtigen präventiven Beitrag dar, wodurch spätere schulische und psychosoziale Probleme von vornherein vermieden werden können.

Deutschlandweit (vgl. z. B. Rothweiler, Kroffke & Bernreuter 2004), aber auch international (Cloud 1994) ist sich die Fachwelt darüber einig, dass eine Sprachentwicklungsstörung sich einzelsprachenspezifisch in allen Sprachen eines mehrsprachigen Kindes ausdrückt. Die Diagnose einer Sprachentwicklungsstörung setzt daher bei einem zweisprachigen Kind unbedingt die Überprüfung seines sprachlichen Entwicklungsstandes in beiden Sprachen voraus. Im Idealfall sollte für die Untersuchung der Erstsprache ein zweisprachiger Sprachtherapeut aus dem Sprachraum des Kindes hinzugezogen werden, „möglichst von gleicher regionaler und ethnischer Herkunft mit Kenntnissen des Dialekts, Soziolekts und der Lebenssituation des Kindes und seiner primären Bezugsgruppe“ (Jedik 2002, 147).

Die Ergebnisse einiger empirischer Studien (vgl. z. B. Lengyel 2001) lassen jedoch den Schluss zu, dass in der Praxis für die Sprachdiagnostik von mehrsprachigen Kindern bilinguale und bikulturelle Fachkräfte in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Die Praxis stellt Anforderungen an die Entwicklung entsprechender Instrumente. Vor diesem Hintergrund wurde das **Screening** der **Erstsprachfähigkeit** bei **Migrantenkindern** (SCREEMIK2) entwickelt mit der Zielsetzung, den Praktikern ein auf der einen Seite ökonomisches und praktikables und auf der anderen Seite innovatives und wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur Verfügung zu stellen, um zweisprachige (hier: russisch-deutsche und türkisch-deutsche) Vorschulkinder mit einer Sprachentwicklungsstörung frühzeitig erfassen und gegebenenfalls fördern zu können.

Der große Vorteil eines Screenings in der Erstsprache ist, dass es bei Kindern eingesetzt werden kann, die sich noch am Anfang des Zweitspracherwerbs befinden, wenn die Zweitsprachkompetenzen noch überhaupt keinen Schluss über die Sprachentwicklung des Kindes zulassen. Wenn das Kind beim SCREEMIK2 deutliche Beeinträchtigungen auch in seiner besser entwickelten Erstsprache zeigt, liegen begründete Hinweise für eine zugrunde liegende Sprachentwicklungsstörung vor. Eine Sprachtherapie kann zeitlich früh ansetzen, ohne dass wertvolle Zeit verloren geht. Zu berücksichtigen gilt, dass computergestützte Verfahren für Kinder ab dem Alter von ca. vier Jahren am besten geeignet sind. Aus diesem Grund wurde SCREEMIK2 für russisch-deutsche und türkisch-deutsche Kinder im Alter von 4;0 bis 5;11 Jahren normiert. Das Screening wurde für deutschsprachige Fachpersonen konzipiert, die über keine Kenntnisse der Erstsprache des Kindes verfügen, und richtet sich professionsübergreifend an alle Berufsgruppen, die sprachtherapeutisch tätig sind.

2. Linguistische Grundlagen

Der Spracherwerbsprozess kann als ein strukturbildender Prozess (Grimm 2001) verstanden werden, wobei die Strukturebenen Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikon sowie die pragmatische Komponente bei jeder Äußerung beteiligt sind und parallel verarbeitet werden müssen.

Das vorliegende Screening greift die verschiedenen Strukturebenen - im engeren Sinne Phonetik, Morphologie (russisch-deutsche Version) und Lexik - auf und nimmt Bezug auf den normalen Spracherwerb der hier relevanten Erstsprachen Russisch und Türkisch. Dabei orientiert sich das Verfahren an gesprochener Sprache und geht nicht von einer Norm der Sprachfertigkeit für Erwachsene aus, sondern von den Entwicklungsstufen der kindlichen Sprachentwicklung. Der zu Grunde liegende Sprachbegriff ist auf Kommunikations- und sprachliche Handlungsfähigkeit ausgerichtet und orientiert sich am aktuellen Theoriestand der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung. Im Zusammenhang mit der Theoriebildung zum Zweitspracherwerb spielten bei der Konzeptionierung des Verfahrens folgende Zweitspracherwerbshypothesen eine besondere Rolle:

2.1 Interdependenzhypothese

Der erfolgreiche Erwerb einer Zweitsprache ist im hohen Maße abhängig von einer kontinuierlichen Entwicklung in der Erstsprache. Der Rückgriff auf sprachliche Kompetenzen sowie geistige und soziale Fähigkeiten, die sich mit dem Erwerb der Erstsprache entwickelt haben, sind wichtige Bedingungen des Zweitspracherwerbs (vgl. z. B. Fthenakis, Sonner, Thrul & Walbine 1985, Kracht 1996, Kracht & Welling 1995). Umgekehrt zeigt sich eine Spracherwerbsstörung immer in allen Sprachen eines mehrsprachigen Kindes. Die Diagnose einer Sprachstörung setzt bei einem zweisprachigen Kind daher unbedingt die Überprüfung seines sprachlichen Entwicklungsstandes in beiden Sprachen voraus. Besonders bei Kindern, die schwache, vielleicht sogar rudimentäre Deutschkenntnisse mitbringen, ist damit eine sprachliche Überprüfung in der Erstsprache unumgänglich.

2.2 Kontrastivhypothese

Der Kontrastivhypothese liegt die Annahme zu Grunde, dass die Erstsprache den Erwerb einer Zweitsprache beeinflusst, so dass Strukturen, die in beiden Sprachen identisch sind, leicht gelernt werden, während Elemente, die unterschiedlich sind, Lernschwierigkeiten verursachen (vgl. z. B. Bausch & Kaspar 1979). In dieser starken Version wurde die Kontrastivhypothese kritisiert (vgl. z. B. Klein 1987), da es zum einen durchaus Lerner gibt, die bei ähnlichen Strukturen zweier Sprachen Lernschwierigkeiten aufweisen, während sie unterschiedliche sprachliche Elemente mit Leichtigkeit erlernen. Zum anderen vergleicht die Kontrastivhypothese ausschließlich die linguistischen Systeme zweier Sprachen miteinander, ohne den Erwerbskontext, d. h. die soziolinguistische Ebene mit einzubeziehen.

In der schwächeren Version hat die Kontrastivhypothese jedoch Eingang in die Wissenschaft gefunden. In diesem Zusammenhang ist vor allem die vergleichende Sprachwissenschaft bzw. im engeren Sinne die kontrastive Linguistik als wissenschaftliche Disziplin zu nennen. Bei dem vorliegenden Screening spielte die Kontrastivhypothese vor allem im Subtest „Ausssprache“ eine Rolle. Es werden hier ausschließlich solche Phoneme überprüft, die sowohl in der Erstsprache (Russisch oder Türkisch) als auch in der Zweitsprache Deutsch übereinstimmend vorkommen

und die sprachtherapeutisch relevant sind (vgl. z. B. Fomitscheva 1997, Volkova 2004). Dieses Vorgehen beruht auf der bewussten Entscheidung, ein Screening für monolingual Deutsch sprechende Fachpersonen zu entwickeln, die in der Regel über keine Kenntnisse der Erstsprache des Kindes verfügen und somit die Aussprache der für die Erstsprache spezifischen Laute, die im Deutschen keine Entsprechung haben, nicht beurteilen könnten.

2.3 Interlanguagehypothese

Die Interlanguagehypothese berücksichtigt insbesondere den psycholinguistischen Aspekt des Zweitspracherwerbs: Während des Erwerbs mehrerer Sprachen bildet das Kind ein spezifisches Sprachsystem (auch Lernersprache genannt) aus, das Züge von Erst- und Zweitsprache sowie eigenständige, von Erst- und Zweitsprache unabhängige sprachliche Merkmale aufweist (vgl. z. B. Bausch & Kaspar 1979, Selinker 1972). Die Lernersprache, die durch Transferprozesse bzw. Interferenzen von der Erst- in die Zweitsprache entsteht, unterliegt einem dynamischen variablen Prozess. Der Lernende bildet Hypothesen über die Zielsprache, die er im Prozess des Sprachenlernens revidiert oder festigt (Schiller, Wildenhues & Wember 2003). Sprachliche Fehlleistungen sind dabei notwendige Schritte im Lernprozess und sogar Voraussetzung für den Lernerfolg.

Erwerbsbedingte Auffälligkeiten in der Zweitsprache Deutsch, die bei mehrsprachigen Kindern auf Grund von Interferenz aus der Erstsprache entstehen, müssen daher in der Sprachentwicklungsdiagnostik immer berücksichtigt und von sprachpathologischen Erscheinungen abgegrenzt werden (Jedik 2002, Wagner 2009). Als wichtige Quellen für den Sprachvergleich Russisch-Deutsch können Gladrow & Hammel (2001) sowie Wiede (1981, 1984) genannt werden. Zu erwerbsbedingten Fehlern von türkisch-deutschen Kindern s. z. B. Slembek (1984).

3. Phasen der Testentwicklung

Bei der Testkonstruktion waren folgende Fragestellungen handlungsleitend und zielbestimmend:

- Wie lassen sich die normale und gestörte Entwicklung in den hier relevanten Erstsprachen Russisch und Türkisch beschreiben? Welche Aufgaben lassen sich vor diesem Hintergrund für die Untersuchung der für die Erstsprachen Russisch und Türkisch und jeweils für das Alter von 4;0 bis 5;11 Jahren relevanten Sprachleistungen konstruieren?
- Kann überhaupt bzw. - falls ja - welche Aufgaben kann eine monolingual Deutsch sprechende Fachperson ohne Kenntnisse der Erstsprache des Kindes (hier Russisch und Türkisch) durchführen und bewerten?
- Welche Aufgaben lassen sich im Rahmen eines computergestützten Screenings einsetzen? Wie kann dabei ein hoher Grad an Eindeutigkeit der abgefragten Items erreicht werden?

Nach der theoretischen Konzeptbildung wurden einzelne Testaufgaben (Items) zu der russisch-deutschen Version zunächst in Papierform entwickelt und im Rahmen

eines Prätests an einer ersten Konstruktionsstichprobe (N = 68) erprobt. Nach der ersten testtheoretischen Auswertung der Items (Itemanalyse) wurde das Screening gezielt gekürzt und als ein computergestütztes Verfahren weiter entwickelt (Testrevision). In Bezug auf die Zusammenstellung der Aufgaben wurden zunächst alle gängigen und im deutschsprachigen Raum anerkannten Verfahren gesichtet, z. B. SETK 3-5 (Grimm 2001) etc. Des Weiteren orientierte man sich beim SCREEMIK Russisch-Deutsch an im russischsprachigen Raum anerkannten Diagnosematerialien für sprachentwicklungsgestörte Kinder sowie Lehrbüchern für Logopäden (vgl. z. B. Balobanova, Bogdanova & Venidiktova 2000, Inschakova 1998, Tschirkina 2003, Volkova 2004). Bei der Entwicklung von SCREEMIK Russisch-Deutsch erfolgte eine enge Kooperation mit Mitarbeitern des Instituts für Russische Kontrastive Linguistik in München sowie dem Slawischen Institut in Köln. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie in München wurden Aufgaben für SCREEMIK Türkisch-Deutsch konstruiert.

Für den Subtest „Wortschatz“ wurden insgesamt 86 Items konstruiert, um nach der wissenschaftlichen Itemanalyse für die Endversion von SCREEMIK Items gezielt zu kürzen und spezifisch für die beiden Migrantengruppen sowie getrennt für 4- und 5-jährige Kinder zusammen zu stellen. Anschließend wurden insgesamt 406 russisch-deutsche und 388 türkisch-deutsche Kinder aus unterschiedlichen Städten Deutschlands getestet. Nach einer letzten wissenschaftlichen Itemselektion wurden jeweils extrem leichte und extrem schwierige Items sowie solche mit geringerer Trennschärfe eliminiert. In den Prozess der Itemselektion wurden dabei auch die Ergebnisse der exploratorischen Faktorenanalyse einbezogen. Die Endversion von SCREEMIK 2 besteht damit aus besonders trennscharfen und im Bereich Wortschatz jeweils spezifisch für die Altersgruppen der 4- und 5-jährigen russisch-deutschen und türkisch-deutschen Kinder relevanten Items.

4. Auswahl der Aufgaben

4.1 Überprüfung der Aussprache

Im Subtest „Aussprache“ werden bewusst ausschließlich solche Phoneme (insgesamt jeweils 15) überprüft, die in der deutschen Sprache und in der jeweiligen Erstsprache (Russisch oder Türkisch) vertreten sind und die sprachtherapeutisch von Relevanz sein können (vgl. z. B. Altuchova 1999, Fomitscheva 1997, Volkova 2004). Es werden keine für die Erstsprache spezifischen Laute überprüft, die im Deutschen keine Entsprechung haben.

Folgende Phoneme wurden im SCREEMIK Russisch-Deutsch ausgelassen: [tʰ], [jʰ:], [ʃ]. Im SCREEMIK Türkisch-Deutsch werden folgende Laute und Lautverbindungen nicht überprüft: [dʒ], [tʃ], [ʃ].

Die Laute werden jeweils durch ein Beispiel im An-, In- und Auslaut abgetestet. Es wurden bewusst einfache Prüfwörter ausgesucht mit jeweils ähnlichen Beispielwörtern im Deutschen, damit der Untersucher die korrekte Aussprache der überprüften Laute nachvollziehen kann (vgl. Abb. 1). Die jeweiligen Beispielwörter wurden in Zusammenarbeit mit Sprachwissenschaftlern zusammengestellt.



Abb. 1: Bsp. „Kasse“. Auszug aus SCREMIK Türkisch-Deutsch

4.2 Überprüfung der Grammatik

4.2.1 SCREMIK Russisch-Deutsch

Morphologische Probleme dysgrammatischer Vorschulkinder bestehen nach Grimm (1999) im Deutschen insbesondere darin, dass sie extreme Schwierigkeiten haben, Subjekt-Verb-Kongruenz herzustellen, Präpositionen korrekt zu gebrauchen, Verben zu flektieren und Pluralbildungen zu markieren. Ähnlich äußern sich morphologische Auffälligkeiten in der Erstsprache Russisch vor allem durch falschen Gebrauch von Präpositionen, Fehler in der Subjekt-Verb-Kongruenz sowie im Kasusgebrauch (Lalajeva & Serebrjakova 2001, Volkova 2004). Im Subtest „Grammatik“ (SCREMIK Russisch-Deutsch) werden genau diese für die Erstsprache Russisch relevanten und für den untersuchten Altersbereich typischen Merkmale überprüft.

Aufgabe 1: Verständnis von Präpositionen

Auf einem Bild sind gleichzeitig sechs Präpositionen dargestellt: auf, hinter, zu, unter, in, vor, die von einem Kind jeweils gezeigt werden sollen (Z. B. Aufforderung: „Zeig bitte den Hasen **auf** der Möhre. Zeig bitte den Hasen **unter** der Möhre. etc.“)

Aufgabe 2: Überprüfung der Fälle (Genitiv, Dativ, Akkusativ)

Obwohl es im Russischen insgesamt sechs Fälle gibt, werden ausschließlich solche Fälle überprüft, die mit dem Deutschen vergleichbar sind (Gladrow, Hammel 2001). Da der Nominativ über eine Null-Endung verfügt, wird dieser nicht mit überprüft. Alle Fragen in dieser Aufgabe sind so konzipiert, dass sie im Russischen ausschließlich die Antworten jeweils im Genitiv, Dativ und Akkusativ erfordern. Ob das Kind die Kasusmarkierung richtig beherrscht, lässt sich dabei im Russischen immer an der Endung erkennen, die markiert ist.

Z. B. ist für das korrekte Beherrschen des Genitivs (Femininum) die Endung **[i]** entscheidend: „Was fehlt diesem Haus?“ „Eine Tür.“: „bes dvir'**i**“ [b'ezdvir'**i**].

Zu berücksichtigen gilt, dass die Übersetzung des Items ins Deutsche an dieser Stelle zu einer Veränderung des Kasus führt. Die auf Russisch gestellte Frage ist jedoch so konzipiert, dass sie ausschließlich eine Antwort im Genitiv erfordert.



Abb. 2: Überprüfung des Genitivs. Auszug aus SCREMIK Russisch-Deutsch

Aufgabe 3: Überprüfung der Subjekt-Verb-Kongruenz

Auch die Subjekt-Verb-Kongruenz ist im Russischen an der Endung erkennbar, z. B.: „Was macht der Esel?“ „Schläft.“: „ssp**it**“ [sp'**it**].

Hier gilt zu berücksichtigen, dass anders als im Deutschen, wo auf die Frage „Was macht der Esel?“ eine Antwort im Infinitiv pragmatisch angemessen wäre, im Russischen das Verb ausnahmslos in jedem Kontext (auch in der Umgangssprache) flektiert werden **muss**.

Überprüft werden hier die 3. Person Singular Maskulinum, 3. Person Singular Femininum, 3. Person Plural, 1. Person Singular und 2. Person Singular.

Aufgabe 4: Hörverständnis-Sätze

Dem Kind werden gleichzeitig sechs Abbildungen dargeboten. Dazu werden insgesamt sechs zu zeigende Sätze vom Computer vorgesprochen. Das Kind soll jeweils die Abbildung zeigen, die zu dem gehörten Satz passt.

4.2.2 SCREMIK Türkisch-Deutsch

Die Sprachstruktur des Türkischen unterscheidet sich ganz wesentlich von der des Deutschen: Grammatische Relationen werden hier durch die an die unveränderten Wortstämme agglutinierten Funktionsmorpheme realisiert. Die grammatischen

Morpheme sind dabei morphologisch regulär, und ihre grammatische Bedeutung ist eindeutig (vgl. dazu die Ausführungen von Rothweiler, Kroffke & Bernreuter 2004).

Im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchungen zu SCREEMIK Türkisch-Deutsch wurden mehrere Aufgaben zum Bereich Grammatik formuliert und erprobt - z. B. Aufgaben zu dem Kasusgebrauch und zu der Subjekt-Verb-Kongruenz. Die statistischen Auswertungen zeigten jedoch, dass diese Aufgaben aus wissenschaftlicher Sicht nicht trennscharf genug zwischen der Gruppe der sprachauffälligen und sprachunauffälligen Kinder differenzierten. Die als sprachauffällig eingestuften Kinder zeigten nur geringfügig schlechtere Leistungen als die sprachunauffälligen Kinder, die Leistungsunterschiede waren jedoch nicht signifikant.

Das Ergebnis stimmt im hohen Maße mit den Forschungsergebnissen der Autoren wie Aksu-Koc & Slobin (1985), Rothweiler, Kroffke & Bernreuter (2004) überein, die betonen, dass die zentralen morphologischen Markierungen im monolingualen Türkischerwerb wesentlich früher als im Deutschen erworben werden. Bereits im Alter von zwei Jahren beherrschen türkischsprachige sprachunauffällige Kinder wesentliche Aspekte des Flexions- und Wortstellungssystems im Türkischen.

Das bedeutet, dass selbst sprachentwicklungsverzögerte türkischsprachige Kinder bis zum frühesten Überprüfungsalter unserer Untersuchung (ab 4 Jahren) noch mindestens zwei Jahre Zeit hatten, um ihren evtl. grammatischen "Rückstand" quasi aufzuholen. Für unser Untersuchungsalter (4 - 6 Jahre) erwiesen sich die genannten grammatischen Aufgaben für das Türkische als nicht mehr relevant. Aus diesem Grund beschränkt sich die SCREEMIK-Version Türkisch-Deutsch auf die Subtests „Aussprache“ und „Wortschatz“ und beinhaltet keine Aufgaben zu der Strukturebene „Morphologie“.

4.3 Überprüfung des Wortschatzes

Der Subtest „Wortschatz“ berücksichtigt die kulturspezifischen Besonderheiten der russisch- und türkischsprachigen Kinder und bezieht sich ausschließlich auf den passiven Wortschatz.

Aufgabe 1: Wortschatz: Farbkenntnisse

Auf einem Bild sind sechs Farben abgebildet: grün, rot, lila, gelb, blau und schwarz, die jeweils vom Kind gezeigt werden sollen.

Aufgabe 2: Passiver Wortschatz

Es werden jeweils gleichzeitig sechs Situationsbilder dem Kind dargeboten. Das Kind soll die Abbildung zeigen, die zu dem genannten Begriff passt. Anhand von drei verschiedenen Bildersequenzen werden insgesamt 25 Items (SCREEMIK Russisch-Deutsch) bzw. 23 Items (SCREEMIK Türkisch-Deutsch) überprüft. Es werden hierbei Substantive und Verben abgetestet. Die gleichzeitige Darbietung von jeweils sechs Bildern dient dazu, die Ratewahrscheinlichkeit möglichst gering zu halten.



Abb. 3: Überprüfung des Wortschatzes. Auszug aus SCREEMIK

Türkisch-Deutsch

5. Bericht und Interpretation der Testergebnisse

Nach der Überprüfung der Subtests „Aussprache“, „Grammatik“ (nur SCREEMIK Russisch-Deutsch) und „Wortschatz“ erfolgt die computergestützte Auswertung der Ergebnisse durch einen einzigen Mausklick. Der automatisch erstellte Bericht zeigt spezifische Problembereiche und Förderinhalte in der Erstsprache auf. Zunächst wird im Bericht im Rahmen einer qualitativen Auswertung genau aufgezeigt, bei welchen Items in jeder Aufgabe im Einzelnen Schwierigkeiten aufgetreten sind. Des Weiteren wird im Rahmen einer quantitativen Auswertung für jede Aufgabe der Subtests „Grammatik“ und „Wortschatz“ ermittelt, wie viele Punkte (Rohwerte) von dem getesteten Kind erzielt wurden und ob damit der für die jeweilige Aufgabe statistisch festgelegte kritische Wert erreicht werden konnte. Die kritischen Werte (Cut-offs) markieren jeweils die Grenze zwischen Normalbereich und unterdurchschnittlichem Leistungsbereich. Sobald das Kind den kritischen Wert erreicht, erzielt es eine durchschnittliche Leistung und gilt als unauffällig in dem mit der jeweiligen Aufgabe überprüften Teilbereich. Wenn ein Kind in allen Subtests eine durchschnittliche Leistung erzielt, gilt das Screening als bestanden, und es wird keine Risikodiagnose gestellt. Auf der Grundlage einer guten Entwicklung in der Erstsprache ist zu erwarten, dass bei regelmäßigem und intensivem Sprachkontakt mit der Zweitsprache Deutsch das Kind im Laufe der Zeit eine gute Zweitsprachkompetenz erwerben wird.

Sobald das Kind in einem der Subtests eine unterdurchschnittliche Leistung zeigt, wird es als Risikokind eingestuft. In diesem Fall ist eine differenzierte diagnostische Abklärung in dem im Screening aufgefallenen Bereich bzw. – falls es mehrere sind – in allen im SCREEMIK aufgefallenen Bereichen angezeigt. Eine differenzierte Sprachdiagnostik kann in der Erstsprache allerdings nur ein zweisprachiger Therapeut durchführen. Leider zeigt aber die Praxis, dass es in vielen Fällen nicht möglich ist, einen entsprechenden mehrsprachigen Sprachtherapeuten in

erreichbarer Nähe des Kindes ausfindig zu machen, auch wenn das im Sinne einer parallelen sprachtherapeutischen Förderung in beiden Sprachen für das Kind die beste Möglichkeit wäre. Der SCREEMIK-Bericht kann aber auch Deutsch sprechenden Fachpersonen helfen, die sprachtherapeutischen Maßnahmen in der Zweitsprache Deutsch gezielt und systematisch zu gestalten. Der Sprachtherapeut kennt durch den Bericht die Fähigkeiten und Probleme des Kindes in seiner Erstsprache und kann diese gezielt in der Zweitsprache aufgreifen.

Z. B. wenn die grammatische Kompetenz eines russischsprachigen Kindes bereits in seiner Erstsprache eingeschränkt ist, wird dieses Kind mit einer sehr großen Wahrscheinlichkeit diese sprachliche Auffälligkeit auch in seiner Zweitsprache Deutsch zeigen. Wenn hier z. B. im Einzelnen Schwierigkeiten mit der Subjekt-Verb-Kongruenz und im korrekten Gebrauch von Präpositionen vordergründig sind, könnte eine monolingual Deutsch sprechende Fachkraft diese Teilkompetenzen vorab im Deutschen fördern. Im Falle einer zufrieden stellenden Zusammenarbeit mit den Eltern lassen sich des Weiteren diese Teilkompetenzen durch die Eltern auch in der Erstsprache weiter ausbauen. Auch die Erarbeitung eines bestimmten Wortschatzfeldes bei festgestellten Auffälligkeiten im Lexikon sollte optimalerweise mit Hilfe der Eltern parallel in beiden Sprachen des Kindes erfolgen.

Ebenfalls gut in der Zweitsprache therapierbar ist die korrekte Anbahnung eines oder mehrerer fehlender oder fehlgebildeter Laute bei Auffälligkeiten in der Aussprache. Das Kind kann meist die im Deutschen gelernte korrekte Aussprache solcher Laute anschließend gut selbstständig in die Erstsprache übertragen. In diesem Zusammenhang liegt für die Erstsprache Türkisch Elternbegleitmaterial vor, z. B.: „Laute über Türkisch-Deutsch“ von Figen Ünsal (2007), das monolingual Deutsch sprechende Sprachtherapeuten dabei unterstützt, ein Hausaufgabentraining mit den Eltern in ihrer Familiensprache (hier: Türkisch) zu organisieren. Das Material ermöglicht den Transfer der im Deutschen geübten sprachtherapeutischen Inhalte in die Erstsprache und eignet sich insbesondere für die Artikulationstherapie und Wortschatzförderung. Zur Veranschaulichung der Ausführungen folgen nun zwei Demonstrationsprotokolle

5.1 Demonstrationsprotokoll Russisch-Deutsch

Das Demonstrationsprotokoll Russisch-Deutsch zeigt die Leistungen eines 4;01 Jahre alten russischsprachigen Mädchens, das im Alter von 3;02 Jahren mit seinen Eltern aus Russland nach Deutschland immigriert ist. Zum Testzeitpunkt lebt die Familie seit 11 Monaten in Deutschland, und das Mädchen besucht seit 5 Monaten einen deutschsprachigen Kindergarten.

SCREEMIK - Bericht

FORMALITÄTEN

Musterfrau, Irina	20.07.2003	4;01 J.
-------------------	------------	---------

Name, Vorname des Kindes	Geburtsdatum	Alter
Musterstraße 1 Straße	12345 Musterstadt Plz./Wohnort	98765292345 Telefon
Mutter Erziehungsberechtigte(r)	Russisch Sprache	Prüfer Prüfer
In Deutschland seit: 24.09.2006		
Testdatum Beginn: 18.08.2007 09:30:14		
Testdatum Ende: 18.08.2007 09:46:41		Gesamtzeit: 16:27 Min.

Aussprache

Es wurden folgende Laute überprüft:

stimmloses ss [s]	stimmhaftes s [z]	z [ts]
sch [ʃ]	zh [ʒ]	Zungenspitzen-r [r]
l [lʰ]	m [m]	n [n]
b [b]	d [d]	w [v]
k [k]	g [g]	ch ₂ [x]

Bei folgenden Items war die Aussprache auffällig:

- 1) Zungenspitzen-r [r] als isolierter Laut, im Wortanlaut, im Wortinlaut, im Wortauslaut

Interpretation der Ergebnisse im Subtest „Aussprache“:

Bei folgenden Lauten war die Aussprache auffällig:

- 1) Zungenspitzen-r [r]

Grammatik

Aufgabe 1: Verständnis von Präpositionen

Folgende Präpositionen wurden überprüft: auf, hinter, zu, unter, in, vor.

Folgende Präpositionen werden nicht sicher beherrscht: hinter, in, vor.

In der Aufgabe „Verständnis von Präpositionen“ wurden 3 Punkte von maximal 6 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 2 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Verständnis von Präpositionen“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 63,4 %, d. h. 63,4 % der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Verständnis von Präpositionen“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Aufgabe 2: Überprüfung der Fälle (Genitiv, Dativ, Akkusativ)

Genitiv:

Bei der Überprüfung des Genitivs traten in 2 von 3 Sätzen Fehler auf.

Dativ:

Bei der Überprüfung des Dativs traten in 1 von 2 Sätzen Fehler auf.

In der Aufgabe „Überprüfung der Fälle“ wurden insgesamt 4 Punkte von maximal 7 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 2 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Überprüfung der Fälle“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 55,4 %, d. h. 55,4 % der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Überprüfung der Fälle“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Aufgabe 3: Überprüfung der Subjekt-Verb-Kongruenz

Fehler der Subjekt-Verb-Kongruenz traten bei der 3. Person Plural, 1. Person Singular, 2. Person Singular auf.

In der Aufgabe „Überprüfung der Subjekt-Verb-Kongruenz“ wurden 2 Punkte von maximal 5 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 2 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Subjekt-Verb-Kongruenz“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 46,5 %, d. h. 46,5 Prozent der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Überprüfung der Subjekt-Verb-Kongruenz“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Aufgabe 4: Hörverständnis - Sätze

In der Aufgabe „Hörverständnis-Sätze“ wurden 6 Punkte von maximal 6 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 4 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Hörverständnis-Sätze“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 100,0 %, d. h. 100,0 % der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Hörverständnis-Sätze“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Interpretation der Ergebnisse im Subtest „Grammatik“:

In allen Aufgaben des Subtests „Grammatik“ wurde eine durchschnittliche Leistung erzielt. Im Subtest „Grammatik“ liegt die Gesamtleistung des Kindes damit im durchschnittlichen Bereich. Es wird keine Risikodiagnose im Bereich Grammatik gestellt.

Wortschatz

Aufgabe 1: Wortschatz: Farbkenntnisse

Es wurden folgende Farben überprüft: grün, rot, lila, gelb, blau, schwarz.

In der Aufgabe „Farbkenntnisse“ wurden 6 Punkte von maximal 6 möglichen erzielt.

Der kritische Wert von 3 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Farbkenntnisse“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 100,0 %, d. h. 100,0 % der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Farbkenntnisse“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Aufgabe 2: Passiver Wortschatz

Es wurden 21 Substantive und 4 Verben überprüft.

Folgende Substantive konnten nicht dem richtigen Bild zugeordnet werden: Erdloch, Wasserschlauch, Trommel, Turm, Fernglas, Wäsche, Zelt, Leuchtturm, Gleise, Mikrofon.

Folgende Verben konnten nicht dem richtigen Bild zugeordnet werden: stricken.

In der Aufgabe „Passiver Wortschatz“ wurden insgesamt 14 Punkte von maximal 25 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 10 Punkten wurde erreicht. In der Aufgabe „Passiver Wortschatz“ wurde damit eine durchschnittliche Leistung erzielt. Die individuelle Leistung entspricht einem Prozentrang von 50,5 %, d. h. 50,5 % der gleichaltrigen Kinder der Normierungsstichprobe hatten in der Aufgabe „Passiver Wortschatz“ die gleiche oder eine schlechtere Leistung gezeigt.

Interpretation der Ergebnisse im Subtest „Wortschatz“:

In den Aufgaben „Farbkenntnisse“ und „Passiver Wortschatz“ wurde eine durchschnittliche Leistung erzielt. Im Subtest „Wortschatz“ liegt die Gesamtleistung des Kindes damit im durchschnittlichen Bereich. Es wird keine Risikodiagnose im Bereich Wortschatz gestellt.

Demonstrationsprotokoll Russisch-Deutsch: Interpretation

In der Erstsprachüberprüfung zeigt Irina (Name geändert) in den Subtests „Grammatik“ und „Wortschatz“ eindeutig durchschnittliche Leistungen. Entsprechend wird keine Risikodiagnose in den Bereichen Grammatik und Wortschatz gestellt (vgl. die Interpretationen im Bericht). In der Aussprache zeigt Irina Probleme mit dem Zungenspitzen-r [r], die jedoch unter Berücksichtigung der allgemeinen Gesetze des Erwerbs von Lauten als altersangemessen interpretiert werden können. Der Laut Zungenspitzen-r [r] gilt allgemein als der schwierigste Laut (Fomitscheva 1997, Volkova 2004). Die korrekte Aussprache dieses Lautes wird von den meisten Kindern im Alter von ca. 5 Jahren erworben. Auch eine Artikulationstherapie ist zum Untersuchungszeitpunkt somit nicht indiziert. In der Elternberatung wird die Wichtigkeit des Kontakts des Mädchens zu gleichaltrigen deutschsprachigen Kindern besprochen, damit Irina auf der Grundlage ihrer guten Erstsprachentwicklung möglichst schnell die deutsche Sprache erlernen kann.

5.2 Demonstrationsprotokoll Türkisch-Deutsch

Das Demonstrationsprotokoll Türkisch-Deutsch veranschaulicht die Leistungen eines 5;05 Jahre alten türkischsprachigen Jungen, der in Deutschland geboren ist und bis zum Eintritt in den Kindergarten im Alter von ca. 3 Jahren im familiären Umfeld fast ausschließlich Türkisch gesprochen hat. Obwohl Ali (Name geändert) nun bereits seit knapp 2,5 Jahren einen deutschsprachigen Kindergarten besucht, fallen Erzieherinnen immer noch Probleme mit der deutschen Sprache auf. Aus diesem Grund empfehlen sie den Eltern eine logopädische Abklärung.

SCREEMIK - Bericht

FORMALITÄTEN

Mustermann, Ali Name, Vorname des Kindes	10.03.2002 Geburtsdatum	5;05 J. Alter
Musterstraße 2 Straße	23456 Musterstadt Plz./ Wohnort	9876544 Telefon
Mutter Erziehungsberechtigte(r)	Türkisch Sprache	Prüfer Prüfer
In Deutschland seit: 10.03.2002		
Testdatum Beginn: 18.08.2007 10:03:08		
Testdatum Ende: 18.08.2007 10:17:10		Gesamtzeit: 14:02 Min.

Aussprache

Es wurden folgende Laute überprüft:

stimmloses ss [s]	stimmhaftes s [z]	sch [ʃ]
Zungenspitzen - r [r]	l [l]	m [m]
n [n]	p [p]	b [b]
t [t]	d [d]	f [f]
w [v]	k [k]	g [g]

Bei folgenden Items war die Aussprache auffällig:

- 1) stimmloses ss [s] als isolierter Laut, im Wortanlaut, im Wortinlaut, im Wortauslaut
- 2) stimmhaftes s [z] als isolierter Laut, im Wortanlaut, im Wortinlaut, im Wortauslaut
- 3) sch [ʃ] als isolierter Laut, im Wortanlaut, im Wortinlaut, im Wortauslaut

Interpretation der Ergebnisse im Subtest „Aussprache“:

Bei folgenden Lauten war die Aussprache auffällig:

- 1) stimmloses ss [s]
- 2) stimmhaftes s [z]
- 3) sch [ʃ]

Wortschatz

Aufgabe 1: Wortschatz: Farbkenntnisse

Es wurden folgende Farben überprüft: grün, rot, lila, gelb, blau, schwarz.

Folgende Farben konnten nicht dem richtigen Bild zugeordnet werden: grün, rot, lila, schwarz.

In der Aufgabe „Farbkenntnisse“ wurden 2 Punkte von maximal 6 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 3 Punkten wurde verpasst. In der Aufgabe „Farbkenntnisse“ wurde damit eine unterdurchschnittliche Leistung erzielt.

Aufgabe 2: Passiver Wortschatz

Es wurden 16 Substantive und 7 Verben überprüft.

Folgende Substantive konnten nicht dem richtigen Bild zugeordnet werden: Erdloch, Trommel, Pfeil, Zelt, Leuchtturm, Pfirsich, Palme, Zug, Ananas.

Folgende Verben konnten nicht dem richtigen Bild zugeordnet werden: sich kämmen, füttern, graben, schieben, suchen, stricken.

In der Aufgabe „Passiver Wortschatz“ wurden insgesamt 8 Punkte von maximal 23 möglichen erzielt. Der kritische Wert von 11 Punkten wurde verpasst. In der Aufgabe „Passiver Wortschatz“ wurde damit eine unterdurchschnittliche Leistung erzielt.

Interpretation der Ergebnisse im Subtest „Wortschatz“:

In den Aufgaben „Farbkenntnisse“ und „Passiver Wortschatz“ wurde eine unterdurchschnittliche Leistung erzielt. Im Subtest „Wortschatz“ liegt die Gesamtleistung des Kindes damit im unterdurchschnittlichen Bereich. Es wird eine Risikodiagnose im Bereich Wortschatz gestellt.

Demonstrationsprotokoll Türkisch-Deutsch: Interpretation

In der Erstsprachüberprüfung zeigt Ali in beiden Aufgaben des Subtests „Wortschatz“ unterdurchschnittliche Leistungen. Es wird eine Risikodiagnose im Bereich Wortschatz gestellt (vgl. die Interpretation im Bericht). Auch im Subtest „Aussprache“ werden Auffälligkeiten in der Aussprache der Laute [s], [z] und [ʃ] festgestellt, die im Alter von 5;05 Jahren und im Hinblick auf die baldige Einschulung als therapiebedürftig zu interpretieren sind. Somit ist auch eine Artikulationstherapie indiziert. Die sprachlichen Auffälligkeiten in beiden Sprachen deuten auf eine übergreifende Sprachentwicklungsstörung hin und sollten noch möglichst vor der Einschulung sprachtherapeutisch behandelt werden.

6. Methodik der Untersuchung

Für die Normierung wurden 406 russisch-deutsche und 388 türkisch-deutsche Kinder im Alter von 4;0 bis 5;11 Jahren untersucht. An der Untersuchung nahmen Kinder aus unterschiedlichen Städten Deutschlands Teil. Im Einzelnen fanden Testungen in Bayern (München, Dingolfing, Rosenheim, Traunstein, Augsburg, Ingolstadt), Baden-Württemberg (Heilbronn, Neckarsulm), Hessen (Frankfurt und Frankfurter Raum) und Nordrhein-Westfalen (Köln und Kölner Raum) statt.

Im Rahmen von Einzelsettings zu je 25 - 35 Minuten wurden russisch-deutsche und türkisch-deutsche Kinder aus Kindergärten untersucht. Da das Sprachscreening in der Erstsprache des Kindes erfolgt, reichte nicht allein die Zugehörigkeit zu der entsprechenden Migrantengruppe als Auswahlkriterium. Vielmehr war der aktive Gebrauch der jeweiligen Erstsprache Russisch bzw. Türkisch im familiären Rahmen entscheidend. Zweisprachige Kinder, die laut Eltern die Erstsprache zu vergessen scheinen, sich auch gefühlsmäßig eher mit der deutschen Sprache identifizieren bzw. im Extremfall die Erstsprache verweigern, wurden in die Untersuchung nicht mit einbezogen.

Zu einem Prozentsatz von 6 - 8 % wurden in die Analysestichprobe Kinder mit einem Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung aufgenommen. Dies waren Kinder, die entweder bereits sprachtherapeutisch betreut wurden oder solche, bei denen die Eltern eine Sprachentwicklungsverzögerung vermuteten. Damit sollte die in der Fachwelt angenommene allgemeine Prävalenzrate von Sprachentwicklungsstörungen im Vorschulalter in der Analysestichprobe berücksichtigt werden (vgl. Shriberg, Tomblin & McSweeny 1999, Tomblin, Records, Buckwalter, Zhang, Smith & O'Brien 1997). Im Sinne der „lokalen Testnormen“

(Lengyel 2005, 58) wurden für die Normierung nicht die Leistungen der monolingualen Russisch oder Türkisch sprechenden Kinder in Russland oder in der Türkei herangezogen. Es wurden hierfür Kinder aus der Zielpopulation bzw. in Deutschland lebende bilinguale russisch-deutsche und türkisch-deutsche Kinder untersucht.

Um die Ansprüche einer wissenschaftlichen Analyse zu erfüllen, erfolgte eine kritische Überprüfung der Testgütekriterien. Insgesamt konnten in wissenschaftlichen Untersuchungen sehr gute Ergebnisse hinsichtlich Reliabilität, Validität und Objektivität von SCREEMIK2 nachgewiesen werden, die sogar den Kriterien eines Leistungstests nahe kommen. Die genaue Darstellung der einzelnen Ergebnisse würde den Rahmen der vorliegenden Veröffentlichung sprengen und soll weiteren Veröffentlichungen vorbehalten werden. Der interessierte Leser kann bei Bedarf Informationen hierzu sowie zu weiteren wissenschaftlichen Berechnungen wie Interkorrelationen der Subtests, der Sensitivität und Spezifität des Screenings, der exploratorischen Faktorenanalyse, der latenten Klassenanalyse etc. dem SCREEMIK-Manual entnehmen.

7. Abschließende Diskussion: Möglichkeiten und Grenzen

An dieser Stelle sollen nun abschließend die Grenzen und Möglichkeiten des Verfahrens diskutiert und zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Besondere Merkmale des SCREEMIK 2:

- wissenschaftlich fundiert: normiert, reliabel und valide,
- überprüft förderrelevante Bereiche der Kindersprache: Aussprache, Grammatik (Russisch) und Wortschatz,
- erfordert keine Kenntnisse der Erstsprache des Kindes und keine Einbeziehung eines Übersetzers,
- zeitökonomisch (Durchführungszeit 15-20 Minuten),
- Berichterstellung und Gesamtinterpretation der Testergebnisse automatisch über den Computer, d. h. keine zusätzliche Protokollier- und Auswertungszeit,
- kindgerecht als Spiel konzipiert,
- leicht in der Durchführung und Bedienung,
- präventiv einsetzbar.

Konzeptuelle Einschränkungen:

- Neben den vielen Vorteilen einer computergestützten Umsetzung bringt das Konzept bei der Überprüfung einiger Aufgaben gewisse Einschränkungen mit sich. Z. B. ließen sich für die Aufgabe „Überprüfung der Subjekt-Verb-Kongruenz“ zwar Items zur Überprüfung der ersten, zweiten und dritten Person Singular sowie zu der dritten Person Plural konstruieren. Die erste und zweite Person Plural können jedoch nicht überprüft werden.
- Da ein freies Gespräch zwischen dem monolingual deutschsprachigen

Testleiter und dem Kind in der Erstsprache nicht möglich ist und bei der Itemkonstruktion viel Wert auf Klarheit und Eindeutigkeit gelegt wurde, sind die Aufgaben bewusst in strukturiert geschlossener Form konstruiert. Aus dem gleichen Grund werden jeweils drei ausschließlich für die Erstsprachen Russisch und Türkisch spezifischen Laute bzw. Lautverbindungen nicht überprüft.

Ausgehend von den von Lüdtker & Kallmeyer (2007 a) aufgestellten wissenschaftlichen Kriterien für vorschulische Sprachstandserhebungsverfahren sollen nun die wichtigsten Vorteile von SCREEMIK 2 aus drei verschiedenen Blickwinkeln überblickartig zusammengefasst und den obigen Ausführungen gegenüber gestellt werden.

Linguistische Kriterien

- Es werden alle relevanten sprachlichen Komponenten (im engeren Sinne Phonetik, Morphologie, Lexik) erhoben.
- Neben der sprachproduktiven Ebene wird der sprachrezeptive Bereich überprüft.
- Der zu Grunde liegende Sprachbegriff ist auf Kommunikations- und sprachliche Handlungsfähigkeit ausgerichtet und orientiert sich am aktuellen Theoriestand der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung.
- Das Screening beruht auf aktuellen Forschungsergebnissen.

Diagnostische Kriterien

- Es werden förderrelevante Bereiche der Kindersprache extrahiert.
- Die allgemeinen Gütekriterien: Objektivität, Reliabilität und Validität werden erfüllt. Die Ergebnisse der exploratorischen Faktorenanalyse sowie der latenten Klassenanalyse dienen als weiterer Qualitätsnachweis des Testinstruments.
- Durch den gleichzeitigen Einsatz des Anamnesebogens für mehrsprachige Kinder (Jedik 2006) können individuelle Daten wie die individuelle Sprachbiografie und das sozio-kulturelle Umfeld berücksichtigt werden.

Kriterien der Mehrsprachigkeitsforschung

- Direkte Berücksichtigung der Erstsprache durch das Konzept eines computergestützten Screenings in der Erstsprache des Kindes,
- Die Normierungsstichprobe berücksichtigt nicht nur, sondern setzt sich ausschließlich zusammen aus mehrsprachigen (hier: russischsprachigen und türkischsprachigen) Kindern. Im Sinne der „lokalen Testnormen“ (Lengyel 2005, 58) wurden hierfür Kinder aus der Zielpopulation bzw. in Deutschland lebende russisch-deutsche und türkisch-deutsche Kinder untersucht.

Bezug nehmend auf die obigen Ausführungen kann abschließend begründet formuliert werden, dass das Instrument SCREEMIK 2 monolingual Deutsch sprechenden Fachpersonen eine screeninghafte, gleichzeitig aber reliable und valide Einschätzung der Erstsprachfähigkeit eines mehrsprachigen Kindes ohne Übersetzer ermöglicht. Der Sprachstand der russisch-deutschen und türkisch-deutschen Kinder kann damit differenziert und aussagekräftig in ihrer Erstsprache untersucht und abgeklärt werden. Durch statistisch bestimmte kritische Werte (Cut-offs) gibt das Screening direkte Hinweise darauf, ob und ggf. auf welchen linguistischen Ebenen (Aussprache, Grammatik, Wortschatz) in der Erstsprache sprachtherapeutisch relevante Auffälligkeiten vorliegen. Sprachentwicklungsstörungen im Kontext von Mehrsprachigkeit können damit zuverlässig und frühzeitig diagnostiziert und gegebenenfalls rechtzeitig therapeutisch behandelt werden.

8. Literatur

Aksu-Koç, A.A. & Slobin, D.I. (1985): The Acquisition of Turkish. In: Slobin, D.I. (ed.): The Cross-Linguistic Study of Language Acquisition. Hillsdale (NJ): Erlbaum, 839-880.

Altuchova, N.G. (1999) = Алтухова Н.Г. (1999): Научитесь слышать звуки: Как эффективно подготовить ребенка к школе: Развитие фонематического слуха дошкольников. - СПб.: Лань.

Balobanova, W.P., Bogdanova, L.G. & Venidiktova, L.W. (2000) = Балобанова, В.П., Богданова, Л.Г., Венидиктова, Л.В.и др. (Сост.) (2000): Диагностика нарушений речи у детей и организация логопедической работы в условиях дошкольного общеобразовательного учреждения: Сб. методических рекомендаций - СПб.: Детство-Пресс.

Bausch, K.R. & Kaspar, G. (1979): Der Zweitspracherwerb. Möglichkeiten und Grenzen der „großen“ Hypothesen. In: Linguistische Berichte 64, 3-36.

Cloud, N. (1994): Special education needs of second language students. In: Genesee, F. (Hrsg.): Educating Second Language Children: The whole child, the whole curriculum, the whole community. Cambridge: University Press, 243-277.

Fomitscheva, M.F. (1997) = Фомичева М.Ф. (1997): Воспитание у детей правильного произношения. Пособие для логопеда и воспитателя детского сада. - М.: Ин-т практич. психологии; Воронеж: НПО «МОДЭК».

Fthenakis, W., Sonner, A., Thrul, R. & Walbine, W. (1985): Bilingual-bikulturelle Entwicklung des Kindes. Ein Handbuch für Psychologen, Pädagogen und Linguisten. München.

Gladrow, W. & Hammel, R. (Hrsg.) (2001): Beiträge zu einer russisch-deutschen kontrastiven Grammatik. Berliner Slawistische Arbeiten Band 15. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien.

Grimm, H. (1999): Störungen der Sprachentwicklung: Grundlagen – Ursache – Diagnose – Intervention – Prävention. Göttingen: Hogrefe.

Grimm, H. (2001): SETK 3-5: Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder. Diagnose von Sprachverarbeitungsfähigkeiten und auditiven Gedächtnisleistungen. Göttingen: Hogrefe.

Grimm, H. (2003): SSV: Sprachscreening für das Vorschulalter. Kurzform des SETK 3-5. Göttingen: Hogrefe.

Grohnfeldt, M., Triarchi-Herrmann, V., Wagner, L. (Hrsg.) (2005): Mehrsprachigkeit als sprachheilpädagogische Aufgabenstellung. Würzburg: edition von freisleben.

Inschakova, O.B. (1998) = Иншакова, О.Б. (1998): Альбом для логопеда. Москва: Гуманитарный издательский центр Владос.

Jedik, L. (2002): Die russlanddeutsche Migration in der Sprachbehindertenpädagogik. Geschichtlich-theoretischer Hintergrund und praxisrelevante Forschungsergebnisse für das sprachbehindertenpädagogische Handlungsfeld durch konfrontierende Sprachanalyse. Aachen: Shaker Verlag.

Jedik, L. 74(2003)4: Sprachstörung oder mangelnde Deutschkenntnisse? Perspektiven für Diagnostik und Therapie. In: Kinderärztliche Praxis. Soziale Pädiatrie und Jugendmedizin, 239-245.

Jedik, L. (2006²): Anamnesebogen für zweisprachige Kinder. Mappe A: Deutsch-Russisch, Deutsch-Polnisch, Deutsch-Griechisch, Deutsch-Serbokroatisch, Deutsch-Englisch; Mappe B: Deutsch-Türkisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Spanisch, Deutsch-Arabisch, Deutsch-Französisch. Würzburg: edition von freisleben.

Klein, W. (1987): Zweitspracherwerb. Eine Einführung. 2. Auflage. Königstein / Taunus.

Kracht, A. 41(1996)6: Förderung kindlicher Zweisprachigkeit als eine sprachbehindertenpädagogische Herausforderung. Die Sprachheilarbeit, 356-365.

Kracht, A. & Welling, A. 40(1995)1: Migration und Zweisprachigkeit. Skizzierung eines sprachtherapeutischen Aufgabenfeldes. Die Sprachheilarbeit, 75-85.

Lalajeva, R.I. & Serebrjakova, N.W. (2001) = Лалаева, Р.И., Серебрякова, Н.В. (2001): Формирование лексики и грамматического строя у дошкольников с общим недоразвитием речи. - СПб.: Союз.

Lengyel, D. (2001): Kindliche Zweisprachigkeit und Sprachbehindertenpädagogik. Eine empirische Untersuchung des Aufgabenfeldes innerhalb der sprachheiltherapeutischen Praxis. (Hrsg.: Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen - LAGA). Köln.

Lengyel, D. (2005): Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern – Herausforderungen für Theorie und Praxis. In: Grohnfeldt, M., Triarchi-Herrmann, V., Wagner, L. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit als sprachheilpädagogische Aufgabenstellung. Würzburg: edition von freisleben, 49-72.

Lüdtke, U.M. & Kallmeyer, K. 52(2007 a)6: Kritische Analyse ausgewählter Sprachstandserhebungsverfahren für Kinder vor Schuleintritt aus Sicht der Linguistik, Diagnostik und Mehrsprachigkeitsforschung. Die Sprachheilarbeit, 261-278.

Lüdtke, U.M. & Kallmeyer, K. 52(2007 b)6: Vorschulische Maßnahmen zur Sprachstandserhebung und Sprachförderung in den deutschen Bundesländern: Wissenschaftliche Vorschläge zur Optimierung bildungspolitischer Initiativen. Die Sprachheilarbeit, 244-260.

Rothweiler, M., Kroffke, S. & Bernreuter, M. 49(2004)1: Grammatikerwerb bei mehrsprachigen Kindern mit einer Spezifischen Sprachentwicklungsstörung: Voraussetzungen und Fragen. Die Sprachheilarbeit, 25-31.

Schiller, N., Wildenhues, U. & Wember, F.B. 54(2003)5: Systematische Leseförderung bei zweisprachig aufwachsenden Kindern mit besonderem pädagogischen Förderbedarf. Zeitschrift für Heilpädagogik, 183-193.

Selinker, L. (1972): Interlanguage. In: IRAL 10, 209-231.

Shriberg, L.D., Tomblin, J.B. & McSweeney, J.L. (1999): Prevalence of speech delay in 6-year-old children and comorbidity with language impairment. Journal of Speech, Language, and Hearing Research 42, 1461-1481.

Slembek, E. (1984): Lehrbuch der Fehleranalyse und Fehlertherapie. Dieck.

Tomblin, J.B., Records, N.L., Buckwalter, P., Zhang, X., Smith, E. & O'Brien, M. (1997): Prevalence of specific language impairment in kindergarden children. Journal of Speech, Language, and Hearing Research 40, 1245-1260.

Tschirkina, G.W. (2003) = Под общ. ред. Чиркиной, Г.В. (2003): Методы обследования речи детей: Пособие по диагностике речевых нарушений – 3-е изд., доп. – М.: Аркти.

Ünsal, F. (2007): Laute üben Türkisch-Deutsch. Elternbegleitmaterial für die Sprachtherapie. Schubi bilingual.

Volkova, L.S. (2004) = Волкова, Л.С. (2004): Логопедия: Учебник для студентов дефектол. фак. пед. вузов. Moskau.

Wagner, L. (2009³): Zweisprachigkeit und Migration. In: Grohnfeldt, M. (Hrsg.): Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie, Bd. 2. Erscheinungsformen und Störungsbilder. Verlag W. Kohlhammer: Stuttgart/Berlin/Köln, 148-159.

Wiede, E. (1981): Phonologie und Artikulationsweise im Russischen und Deutschen. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Wiede, E. (1984⁴): Phonetik und Phonologie. In: Gabka, K. (Hrsg.): Die russische Sprache der Gegenwart, Bd. 1. Leipzig, 23-199.